



Am 26. bis 27. Januar fand die Tagung „Schaltungstechnik“ des Weiterbildungszentrums Elektronische Bauelemente statt. Neben Fachleuten aus unserer Republik leisteten ungarische Wissenschaftler aus den Forschungsinstituten für Nachrichtentechnik und Fernmeldetechnik Budapest mit ihren Vorträgen einen großen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung.

Wie wird auf Vorschläge der Mitarbeiter reagiert?

Der Entwurf des Programms der SED verweist auf die Notwendigkeit, den demokratischen Zentralismus zu stärken. Neben der Stärkung der zentralen staatlichen Leitung und Planung kommt es dabei insbesondere auch auf die Stärkung der schichtfunktionalen Initiative der Werktätigen an. Die demokratische Teilhabe der Werktätigen an der Leitung und Planung ist eine wichtige Bedingung für die Ausarbeitung und Verwirklichung anspruchsvoller, realer Pläne.

Wie halten wir es damit in unserer Hochschule?

Die Angehörigen der Hochschule machen von ihrem Recht und ihrer Pflicht zur demokratischen Mitwirkung in Leitung und Planung u. a. im Rahmen der Plandiskussion wegen Gebrauch. Die Ergebnisse der Plandiskussion finden in jeder Sektion Eingang in eine „Aufgabenstellung“ für das betreffende Studienjahr. In diesem Dokument, das eine Wettbewerbsgrundlage bildet, hat jede Sektion Aufgaben und Zielstellungen ihres Bereiches für das Studienjahr mitgeteilt. Die Maßnahmen enthalten im einzelnen Termine und Verantwortlichkeiten. Damit ist ein absehbares Programm der Sektion für den sozialistischen Wettbewerb gegeben, das unter breiter Mitwirkung aller Mitarbeiter entstand.

Eine besonders reze Mitarbeit aus dem Kreis der Hochschulangehörigen gab es bei der Ausarbeitung des Plannes Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen (ASLB). Im Ergebnis der Aussprachen in den Sektionen reichten diese insgesamt 198 Vorschläge zum Plan ein.

Wie wurde mit diesen Vorschlägen gearbeitet?

Zunächst wurde in einer Expertengruppe unter Mitwirkung der HGL und Vertretern von Sektionen beraten und festgelegt, welche Vorschläge als die rationellsten und wirkungsvollsten den größten Erfolg bei der Bearbeitung der Vorschläge gewährleisten. Weiter kam es darauf an, die Vorschläge den einzelnen Fachbereichen bzw. Komplexen zuzuordnen und die Fachbereiche zu veranlassen, die Vorschläge mit den Möglichkeiten zu bilanzieren sowie in Reihenfolgestufen einzurufen. Die Ergebnisse dieser Vorarbeit wurden einer zentralen Arbeitsgemeinschaft ASLB vorgelegt. Danach wurden in speziellen Besprechungen mit Vertretern der jeweils einschlägigen Sektion unter Beteiligung der Vorsitzenden der HGL und der zuständigen Fachbereiche jeder

Abteilung Studentenwohnheime — Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Nachdem bereits am 4. Dezember 1975 im feierlichen Rahmen vor Vertretern der Sektionen und Gästen aus anderen Bereichen unserer Hochschule Rechenschaft über die Erfüllung und Überfüllung der Wettbewerbsaufgaben abgelegt wurde, konnte nunmehr anlässlich des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck dem Kollektiv der Abteilung Studentenwohnheime der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen werden.

Sehr anschaulich zeigt sich gerade am Beispiel der Entwicklung dieser Abteilung, in welcher vorbildlichen Weise die Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen unserer Studenten als Bestandteil der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED gelöst wurde. Durch den Aufbau und die Einrichtung der Wohnheimkomplexe an der Velters- und Reichenhainer Straße und am Thüringer Weg in international vergleichbar modernster Gestaltung konnte die Wohnheimkapazität wesentlich erhöht und ein Beitrag dazu geleistet werden, daß der überwiegende Teil unserer Studenten einen Wohnortplatz erhielt.

Mit Abschluß der Phase des Aufbaus und seit der Einführung der Rahmenordnung für die Wohnheime durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen waren die Bedingungen dafür vorhanden, daß auch in diesem Bereich eine wirksame politisch-ideologische und pädagogische Arbeit geleistet werden konnte und sich kontinuierlich sozialistische Wettbewerbsatmosphäre unter den Mitarbeitern entwickelte. Auf Grund der Breite und Vielfalt der zu lösenden Probleme der komplexierten territorialen Struktur des Bereiches und der großen Zahl von Mitarbeitern ist in Bezug auf die Entwicklung eines sozialistischen Arbeitskollektives eine mit anderen Bereichen unserer Hochschule nur schwer vergleichbare Situation vorhanden, und es sind eher Vergleiche mit der Sicherung der Prozesse im kommunalen Bereich angebracht. Das Wettbewerbsprogramm der Abteilung reichte von politisch-pädagogischen und organisatorischen Aufgaben zur Durchsetzung der Wohnheimordnung bis hin zu technisch-ökonomischen Maßnahmen zur Werterhaltung der Objekte und zu Aufgaben zur sozialen Betreuung unserer Studenten mit dem Ziel, eine schöpferische Wohn- und Studienatmosphäre zu sichern und die Wohn- und Lebensbedingungen ständig zu verbessern.

Im Ergebnis der Diskussion des Entwurfes der Betriebsvereinbarung 1976 in den Sektionen und Bereichen wurden 101 Vorschläge, Hinweise und Anfragen eingereicht. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Auswertung der Vorschläge durch die staatliche Leitung gemeinsam mit der Vorsitzenden der HGL und den verantwortlichen Fachabteilungsleitenden wurden 17 grundsätzliche Veränderungen und 28 Teileränderungen in der Betriebsvereinbarung vorgenommen. 163 Vorschläge konnten nicht berücksichtigt werden. Jeder einzelne Vorschlag wurde ausführlich schriftlich den einschlägigen SGL/AGL-Vorsitzenden bis zum 8. Januar 1976 beantwortet.

Zu den kürzlich für gute Arbeit in den Wohnheimen ausgezeichneten Studenten und Mitarbeitern gehörte auch unsere mongolische Studentin Maschi Alsaagyn, die hier von Genossen Dr. Beck beglückwünscht wird.



Zu den kürzlich für gute Arbeit in den Wohnheimen ausgezeichneten Studenten und Mitarbeitern gehörte auch unsere mongolische Studentin Maschi Alsaagyn, die hier von Genossen Dr. Beck beglückwünscht wird.

Verbrauchsstruktur und Lebenslage der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern

Anlässlich der wissenschaftlichen Konferenz des Wissenschaftsbereiches Politische Ökonomie der Sektion Wirtschaftswissenschaften zum Thema „Bedürfnisse und Reproduktion des Menschen und seiner Arbeitskraft“, über die im „Hochschulspiegel“ bereits berichtet wurde, befaßte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Problem der Entwicklung der Bedürfnisse, der Distributionsverhältnisse und der individuellen Konsumtion im staatsmonopolistischen Kapitalismus der BRD.

Die langjährige Auswertung der bäuerlichen Statistik in der BRD, die sowohl auf Durchschnittszahlen beruht, die die Verschlechterung der Lebenslage der besonders hart betroffenen Angehörigen der Arbeiterklasse, wie z. B. der Arbeitslosen, verschärfen, läßt erkennen: Die unter den Bedingungen eines im Durchschnitt mit 1959 steigenden Realinkommens der Arbeiterklasse sich ergebenden langfristigen Auswirkungen auf die Veränderung der Verbrauchsstruktur der industriellen Konsumtion erfahren unter der gegenwärtigen Krise wesentliche Veränderungen. Solange das Realinkommen der Arbeiterklasse insgesamt in den einzelnen Jahren im mehr oder weniger geringen Maße steigt, zeigt sich, besonders auf die Struktur der Verwendung der Ausgaben für einzelne Verbrauchsarten, wie Nahrungsmittel und Genussmittel, Textilien, Bekleidung und Schuhe, Mieten, Ausgaben für Energieverbrauch, Kauf hochwertiger technischer Konsumgüter (Heizung, Beleuchtung u. ä.), sanitärer, Verkehrs-, Gesundheits- und Körperpflege u. a. folgendes:

Bei den Grundnahrungsmitteln zurückzuführen war. Dagegen verringerten sich die Ausgaben relativ zum Gesamtverbrauch der individuellen Konsumtion. Das bedeutet, daß die Verwendung der Einkommen zur Befriedigung weitergehender Bedürfnisse sowohl absolut als auch relativ stetig sank. Dies ist Ausdruck des von Lenin herausgearbeiteten ökonomischen Gesetzes des Anwachsens der Bedürfnisse durch im Kapitalismus als ausschließliches Resultat des Klassenkampfes der Arbeiterklasse gegen die Profitgier der Kapitalisten.

In der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus zeigt sich jedoch folgende Erscheinung: Bei wichtigen Bedürfniskomplexen zur Reproduktion der Arbeiterklasse, wie z. B. den Ausgaben für den Kauf langfristiger technischer Haushaltsgeräte, die heute zum gesellschaftlich notwendigen Reproduktionsbedarf gehören,

Ehrentafel

Für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurden zahlreiche Angehörige unserer Hochschule mit Auszeichnungen geehrt. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen weitere Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben.

- Aktivist der sozialistischen Arbeit**
 - Sektion Automatisierungstechnik: Ing. Ute Magerl
 - Sektion Chemie und Werkstofftechnik: Dipl.-Ing. Gudrun Frische
 - Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen: Ing. Hans Graupe, Heide Hirschberger, Ingrid Kadner
 - Sektion Marxismus-Leninismus: Dr. phil. Inge Wilke
 - Sektion Maschinen-Bauelemente: Elke Droschel
 - Sektion Mathematik: Dr. rer. nat. Wilgard Lang, Beate Schmitz, Dipl.-Math. Christa-Maria Schwyer
 - Sektion Physik/Elektronische Bauelemente: Dipl.-Phys. Carola Reinhardt, Dipl.-Ing. Renate Schulze
 - Sektion Rechen- und Datenverarbeitung: Dorothea Münzner
 - Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie: Dipl.-Psych. Heidi Burghardt
 - Direktorat für Erziehung, Aus- und Weiterbildung: Lieselotte Hasenschild, HS-Ing.-Ck. Renate Jerina
 - Direktorat für Kader und Qualifizierung: Lothar Kluge



Treffen vietnamesischer Freunde

Die Gewerkschaftsgruppe Kader und Qualifizierung führte anlässlich des Monats der internationalen Solidarität ein Freundschaftstreffen mit zwei vietnamesischen Aspiranten unserer Hochschule durch. Nach einer kurzen musikalisch-literarischen Einleitung berichtete Herr Lam Quang Hoi über die Geschichte des leidenden vietnamesischen Volkes, über dessen 30 Jahre währenden Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit. Beide Freunde schilderten in sehr anschaulicher und interessanter Weise die Wirkung der internationalen Solidarität. Sie berichteten, wie sehr die aktive Solidarität sowohl in materieller als auch in politisch-moralischer Hinsicht vom vietnamesischen Volk geschätzt wird. Sie konnten unseren Mitarbeitern genau erläutern, daß mit Hilfe der Solidarität unserer Bürger in ihrer zerbombten Heimat neue Krankenhäuser, Schulen und Betriebe, z. B. Textilbetriebe, entstehen. Aufschlußreich waren auch die Schilderungen zu politischen und ökonomischen Problemen der Wiedervereinigung. Mit einer anschließenden Solidaritätsbekundung und einer nun schon traditionellen Sammlung für den Solidaritätsfonds des FDGB, die einen Betrag von 103 Mark erbrachte, endete diese Veranstaltung von der Gäste und Gastgeber gleichermaßen begeistert waren.

Heller, Direktor für Kader und Qualifizierung